

Erste Ausgabe. Sächsische Zeitung

verm. im G. Schweschkheschen Verlage. (Sächsischer Courier).



Abonnements-Preis

pro Quartal 3 Mark.
Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Sonntags 11 1/2 Uhr,
in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Insertionsgebühren

für die fünfzehntägige Zeile oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Vererbung.
Reclamen an der Spitze des Inseratenteils
pro Zeile 40 Pf.

N 170.

Verlag der Actien-Gesellschaft Sächsische Zeitung.

Halle, Mittwoch den 25. Juli.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Vertr. A. Goepfert in Halle.

1883.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 2 Mark. Sämtliche Postausgaben, für Halle und Bleichweien auch die unterzeichnete Expedition, nehmen Bestellungen auf die Sächsische Zeitung entgegen.

Neu eintretenden Abonnenten wird auf Wunsch die Zeitung bereits vom Tage der Bestellung ab Seitens der Expedition gratis und franco geliefert.

Expedition der Sächsischen Zeitung.

Unter dem Drachen-Banner.

Trotz der günstigen, zum Zweck der Verichtigung der öffentlichen Meinung dienenden Mittheilungen der französischen Regierung und des von ihr abhängigen Theiles der Presse, sind kriegerische Verdächtigungen gegen China und Frankreich vorausgesetzt. China wird seit Jahren an seiner Doherkopf über das Kaiserreich Annam und mit diesem Festhalten seiner Ansprüche für diejenigen Frankreichs an das genannte Reich unerbittlich. Wenn nun auch Niemand der Ueberzeugung sein dürfte, daß das chinesische Reich als Militär-Macht besonders zu fürchten sei, so ist doch durch die Geschichte bewiesen, daß die Krieger des „blumigen Reiches“ von jeder Größe und großer Ausdauer sind, und daß diese Eigenschaften allein den schätzbarsten Nutzen dem dreizehnten großen Banner mit dem blauen Drachen zu allen Zeiten hohe Erfolge gesichert haben. Erwägt man aber, daß das „blumige Reich“ über ein ungeheures Menschen-Material verfügt (über 250 bis 300 Millionen Einwohner) und daß die neuere Zeit, sowohl auf dem Gebiete des Wassers, wie des Landes überaus wesentlich andere Fortschritte in Richtung stellt, als wie je zuvor hat gesehen können, so dürfte heute ein etwosger Kampf irgend einer Macht mit China auf wesentlich andere Schwierigkeiten stoßen, als sie sich einst bei den Franzosen unter Cousin de Montauban, dem Herzog von Palikao, geboten haben.

Die chinesische Regierung hat in letzter Zeit, namentlich in Deutschland, unmissbare Bestellungen für Meeres-Verdacht gemacht; dieselben beweisen, daß sich das Land für alle Fälle energisch auf den Krieg vorbereitet. Nicht verwunderlich ist es, daß man bemüht ist, die etwaige Entscheidung zum Kriege trotzdem so lange wie möglich hinauszuschieben, um desto sicherer alle Vorbereitungen vollenden zu können. Die Firma Fr. Krupp in Essen hat allein 150 Geschütze, Geschütze und 100,000 Stück Mauer-Gewehre, die Berliner Firma Schwarzkopff 100,000 Stück Torpedos und die Gesellschaft „Cyclop“ eben dort 20 Torpedos zur Verfertigung der Geschütze zu liefern. Ähnlliche Bestellungen sind in England gemacht worden.

Was den etwaigen Kriegs-Schauplatz betrifft, so gehört die von den Franzosen beanspruchte Provinz Tonting mit der Hauptstadt Ha-Noi, welche von der französischen Stadt Saigon im Süden Cochinchina per Dampfer in etwa sechs bis siebenzigtägiger Fahrt zu erreichen ist, zum Kaiserreich Annam; Vetteres dürfte für eine Seemacht, wie die Frankreich besitzt, das denkbare gegenseitige Angriffs-Defekt. Annam liegt im äußersten Osten Hinter-Indiens, ist im Westen von Birma und Siam, im Norden

von China und im Osten in einer Länge von ppst. 1000 Kilom. vom chinesischen Meere begrenzt, auf welchem der kühnste aller Schiffe, der „Taifun“, seine vorerbringende Herrschaft übt. Ein herrliches, von Palmenbäumen und wogenden Saatfeldern bedecktes, von prächtigen Flüssen und zahllosen Kanälen durchzogenes Land, kaum sich die Landchaft terrassenförmig nach dem chinesischen und birmanischen Grenz hin ab, hinabwärts giebt der herrliche, fruchtbare Boden die ihm anvertraute Saat zurück. Hüthliche Tropenfrüchte und Geschätze bedecken Höhen und Hügel und feltene Gewürze gedeihen in üppiger Fülle. Aus der Berge Schacht wird Gold und Silber, der Sapphir und der Rubin gefördert, Opal und Anephit lobt die Arbeit des Bergmanns. Was Wunder, daß ein harmlos indolentes Volk die Hüfte in den Schoß glaubt legen zu können, um müheles die Früchte eines solchen Landes zu genießen. Die nördliche Provinz dieses Reiches, welche an China grenzt, ist eben Tonting.

Bis zu Anfang des 15. Jahrhunderts waren Tonting und Annam, wie Cochinchina im chinesischen Besitz; erst im Jahre 1782 wählte ein in Annam zur Regierung gelangter französischer Präsident in die Abtretung des Hofens von Turane an Frankreich. Cochinchina wurde erobert, und Tonting und Annam gerieten in kriegerische Streitigkeiten. Ein im Jahre 1862 zwischen Frankreich und Annam geschlossener fünfjähriger Vertrag wurde 1874 erneuert. Tonting aber blieb unabhängig, trotzdem es den Franzosen auch hier gelang, an einigen Punkten besetzte Stellungen zu gewinnen und somit festen Fuß zu fassen.

In der That, immer mehr von den Franzosen umstellt zu werden, suchte Tudu, der Herrscher Annams, unter Ignorierung aller geschlossenen Verträge, in Erinnerung seiner thatsächlichen Vasallenschaft, Aneignung und Schutz in China. Er begann die französischen Handels-Verbindungen, denen er Schutz zugesagt hatte, sichtlich zu vernachlässigen, und Frankreich seinerseits so sehr es auch bemüht sein mag, sich durch diplomatische Verhandlungen mit China in möglichst günstiger und dem anstehenden Konflikt herauszuwickeln, scheint entschlossen, event. mit dem Schwert in der Hand seine Rechte geltend zu machen und aufrecht zu erhalten.

Doch sowohl China wie Annam Alles thun werden, um es den Franzosen unmöglich zu machen, sich in Tonting günstige Positionen zu schaffen, wie sie solche bereits in Cochinchina besitzen, das liegt auf der Hand, aber dazu gehört vor Allem ein schlagfertiges Heer. Die in China auf diesem Gebiete herrschenden Verhältnisse, in kurzer und allgemeiner Betrachtung fassen zu lernen, mag der Zweck der folgenden Zeilen sein.

Bis vor kurzem bestand die Armee des Drachen-Banners aus zwei Theilen, den sogenannten „acht Bannern“ und der chinesischen „National-Militär“. Auf dem ungeheuren Erbvermächtnisse zwischen dem „Großen Meere“ und dem „Tibetanischen Hochlande“, zwischen Annam und Siam, ziehen seit fünf bis sechs Jahren die „Banner-Corps“ bald nach dem einen, bald nach dem anderen Gebiete, wo allerlei Rebellen der Manchu-Dynastie den Gehorsam kündigen. Die Armee der acht Banner hat eine Art territorialer Eintheilung; jedes derselben repräsentirt etwa ein starkes Corps und theilt

sich nach der Nationalität (Mandschun, Chinesen und Mongolen) abermals in drei Banner im engeren Sinne, so daß auch von 24 Bannern oder nach reinen Begriffen von ebensoviele Divisionen gesprochen werden kann. Jedes derselben ist aus allen drei Gattungen, Infanterie, Kavallerie und Artillerie zusammengefasst, und je drei von ihnen führen gleiche Farben. Mandschunische und chinesische Banner zählen je fünf Unterabtheilungen, etwa dem Begriff je einer Brigade entsprechend, (Zugablen) mit den Nummern 1—5, die mongolischen Banner zählen nur deren zwei mit den Nummern 6 und 7; dieselben sind somit, wie die „Mil.-Zn.“ berichtet, nicht von gleicher Selbstständigkeit wie jene, und sind den mandschunischen Divisionen angehängt. Eine Brigade zählt wiederum Kompagnien (Bataill.) deren Zahl, in der durchschnittlichen Kopfzahl, von 90 Mann, variiert ist.

Nach einem Aufsatze des englischen Oberst Dugger und von dem von ihm aus dem Japanischenbuch der chinesischen Armee entnommenen Angaben führt die chinesische Strategie in erster Linie darauf hinzuwirken, daß ein Eintreten von Unordnungen im Heere möglichst vermieden werde. In Betreff der Marsche schreibt das Regiment vor, daß der Truppenführer nur keine Marsche ausführen, und befreit sein soll, sich durch gültige und nachdrückliche Behandlung die Achtung und den Gehorsam seiner Leute zu sichern. Die Reiterei hat die Tete in der Marschordnung, ihr folgt die Infanterie und dieser die Artillerie.

Die oben bezeichnete Heeresmacht bildet außerdem drei Operations-Armeen zu 30,000 und 40,000 Mann, so daß zur sofortigen Verwendung im freien Felde etwa 120,000 Mann zur Verfügung stehen würden. Die Kriegstüchtigkeit derselben, im Vergleich zu europäischen Soldaten, muß allerdings stark in Zweifel gezogen werden, so sehr auch für China an und für sich viele Eigenschaften bestit, welche ihn zu einem guten Soldaten machen könnten. Dem ganzen Volkcharakter stellt vor Allem die Initiative, die hervorragende Eigenschaft des modernen Kriegers, das Gegen der Ehre zu besitzen Mut und Lebensversicherung und seine Ausdauer, Gelehrtheit und persönliche Geschäftigkeit fast Abhandlung. Die Ausrüstung der Truppen hat in den letzten Jahren ganz außerordentliche Fortschritte gemacht und auf allen Gebieten des Heerwesens herrscht eine außerordentliche Thätigkeit, um Alles, Ueberlebens jeder Vord zu werfen und Neues zu schaffen. Die in der Ausführung begriffene Reorganisirung soll eine neue kriegerische Armee auf neuen Grundlagen schaffen, und in der Fortbildung derselben wird systematisch vorgegangen. Während des Jahres 1880 wurden nicht weniger als 150 Jagd- und Schiffs-Geschütze, sowie 275 Feld-Geschütze aus Krupp'scher Fabrik in die Armee eingestellt, und gute Hinterladungsgewehre, meist nach deutschem Muster, sind nicht nur in großer Zahl vorhanden, sondern werden durch stets neue Bestellungen noch gegenwärtig eingeführt. So liegt beispielsweise das kürzlich besprochene „Garbe“-Gewehr zur Zeit der Geschloßschaft vor. Die Deutlichkeit und Lichtigkeit zweier Provinzregierungen, Li-Hung-Tschang und Tsou-Fung-Tang, zwar eigentlich dazu bei, die angeordnete Reorganisirung thätiglich ins Leben zu rufen. Eine in Tientsin errichtete Schu-

95

Die Trader.

Roman von Waldan Wöllhausen.

(Fortsetzung.)

„Lai-oto“, rief er ihr nach, durch einen leichten Druck sein Pferd ein wenig heranzurufen, daß dessen linke Seite und damit die Wundung seiner Wäsche ihr zugekehrt war, „Lai-oto! Du bist dennoch mein Eigenthum!“

„Aufgepaßt“, räumte der Dolmetscher Saavedra zu, in des Häuptlings Bemerkung eine jurdithare Drohung ahnend. Mit dieser Warnung seien Wäshete's Worte zusammen, indem derselbe ingrammlich fortsetzte:

„Ja mir willst Du nicht, zu ihnen sollst Du nicht! — und höchstendst flieg die Wäsche an seine Schulter. Ein doppelter Knall erschütterte die Luft.“

Das Häuptlings Pferd bäumte sich hoch auf und sandte, indem es sich überschlug, seinen Reiter mehrere Schritte weit von sich auf den Boden, von welchem derselbe sich zwar solesch, jedoch nicht ohne Mühe wieder erhob. Den Wid hielt er dabei starr auf Saavedra gerichtet, als hätte er das Berggatter nicht begriffen. War noch die eigene, im ungeschicklichen Wuth für Lai-oto bestimmte Kugel eine kurze Zeit lang in den Erdboden gefahren, nachdem Saavedra, der ihn unmissigst scharf beobachtet, die feinsten bei der ersten verächtlichen Bewegung des Häuptlings seinen Pferd durch den Kopf fand.

Mehrere Sekunden dauerte es, bevor nach dem verächtlichen Angriff wieder Leben in Alle kam, vor deren Blicken die unerwartete Scene sich abgespielt hatte. Im Lager der Trader aber stand neben Roland und die Wäshete, die Wäshete in den Händen bereit, jedem etwaigen Angriff der Kioways auf ihre Freunde zuwortkommen.

Gonzales, todtentbleich vor Entsetzen, fühlte kaum, daß Lai-oto seine Hand ergreif und ihn ängstlich mit sich fortzog. Einen erneuten Angriff befürchtend, hatte er den Revolver aus dem Gürt gezogen; allein rückwärts schauend sah er nur das tote Pferd und den seinen Leuten zureufenden Häuptling. Dann ver-

legte Saavedra, der ihm auf dem Fuße nachfolgte, ihm die Aussicht.

„Das war ein gefährlicher Ausweg“, bemerkte wieder hinter, „meine Wäsche brauchte nur zu verfallen, und es war um das Mädchen geschehen. Wohl war ich meines Zieles sicher, allein jetzt erscheint es mir wie ein Verbrechen der Gotttheit. Doch wir wissen jetzt, wie wir mit dem braunen Schurken stehen, und daß wir seine Angel vergeblich abgeben dürfen — wenn überhaupt, was ich noch immer bezweifle, ein feindlicher Zusammenstoß bewerk wird. Schöb ich den Häuptling selber durch den Kopf, stand es weniger günstig. Garamba! Das Pferd wird er verschmerzen und sich bestimmen, sein und seiner Leute Leben auf's Spiel zu setzen.“

Er hielt sein Pferd an und lenkte des Dolmetschers Aufmerksamkeit nach der Schluchsenden hinüber, wo er hinter einem Weidstrauch eine kaum bemerkbare Bewegung entdeckte.

„Da drüben scheint's lebendig zu werden“, sprach er, die Stirn tief runzelnd, „nun, leicht soll's ihnen nicht gemacht werden.“

„Ein Weiser“, versetzte der Dolmetscher zuversichtlich. Garamba! „An der That ein Weiser“, behauptete Saavedra, als er sich überlegte, daß ein Reiter hinter dem Busch hielt, der augenblicklich nur um zu kündigen den Schlußschuß heranzugewandert war, dann aber, sobald er sich entdeckt sah, sein Pferd besonnen rückwärts treten ließ und gleich darauf verschwand.

Einigermassen beruhigt, wenn auch befremdet durch das räthselhafte Benehmen des geheimnißvollen Reiters, eilten sie nunmehr ins Lager, wo Gonzales und Lai-oto bereits eingetroffen waren.

Wäshete und seine beiden Begleiter hatten sich unterdessen den Brigen wieder zugekehrt, die offenbar durch die beiden Schüsse verwirrt, noch immer auf derselben Stelle hielten. Nach ihren Bewegungen zu schließen, betrahteten sie ein eifrig. Es möchten sich Stimmen erheben, welche sich dafür entscheiden, nicht

um eines Mädchens willen zu offenen Feindschaften zu schreiten, welche, wenn auch augenblicklich von Erfolg begleitet, ihnen später eine harte Strafe eintragen würden. Und das todtte Pferd erinnerte sie zu daran, daß unerschrockene Männer ihnen gegenüber standen, sie selbst aber seien Angriff mit den schwersten Dornen besetzt würden.

Ihre Unentschlossenheit entging den fe argwöhnisch beobachtenden Trader nicht. Derselbe erhielt sogar einen noch unzeitweiligen Ausbruch, als plötzlich ihre Pferde wendeten und südlich spähten, dadurch die Aufmerksamkeit der Trader ebenfalls dort hinstelen.

Zu ihrem Erschrecken wurden diese eines anderen Reitertrupps anständig, welcher eben die sich nach dorthin verlängerte Schluchsenden verlassen hatte und in scharfen Trabe auf die einander feindlich gegenüberstehenden Parteien zuritt. Er bestand aus neun oder zehn bewaffneten Weisen, die schon von Weitem die Hüte schwenkten, hin und wieder auch einen Schuß abfeuerten und sich den Lanzenhändlern verständlich zu machen suchten.

Das unerwartete Aussehen einer Verstärkung ihrer Gegner übte auf die Kioways sichtlich einen entmutigenden Einbruch aus, zumal der Häuptling nunmehr eine Erklärung für die räthselhafte Bemerkung Saavedras gefunden zu haben meinte, als derselbe zu ihm von der Schluchsenden verborgenen Männern sprach. Sie nahmen wenigstens eine minder herausfordernde Haltung an, worauf Wäshete von ihnen nach dem erschienenen Pferde hindürritten, um dessen Reitzeug in Sicherheit zu bringen, und mit gewanten Schritten einen Borrath des so befehligen Bleiessigs vor Beginn der heißen Tagessunden zu retten. Wäshete hatte das Pferd eines seiner jungen Leute beiseite, es warfen anheimelnd, hinter dem Sattel einen Gefährten Platz zu nehmen. Konnte er noch nicht abnen, ob die Trader nach dem Eintreffen der Verstärkung nicht beschließen, ihn für den verächtlichen Angriff auf Lai-oto zur Wechenschaft zu ziehen.

Doch wie die Kioways, so wendeten auch die Lanzenhändler ihre Aufmerksamkeit nunmehr fast ausschließlich den herbe-

Abtheilung wurde aus 3 Bataillonen Infanterie, zwei Batterien zu je vier Geschützen und aus 2 Eskadrons Kavallerie gebildet, und konnte bereits am 6. Juni 1881 in einer Rourne sowie in einem Exercitium im Felde ihre Tüchtigkeit darthun. Diese Abtheilungen sollen dann zu Regimentern, die Regimentern zu größeren Armeekorps-Verbänden erweitert werden, und Infanterie für die gesamte Armee liefern. Die reglementarischen Fragen sind nach europäischen Mustern geregelt worden, und namentlich soll der chinesische Gesandte in Berlin die Uebersetzung deutscher Reglements und Lehrbücher in die Landessprache bestell lassen.

Außer den oben erwähnten „acht Bayernern“ bezieht aber China auch eine National-Militz. Diefelbe soll 600000 Köpfe zählen, ist aber, obgleich der Sold für sie ausgenoten ist, kaum vorhanden. Sie ist den Provinzial-Gouverneuren unterstellt, repräsentirt aber einen geringen Werth. Der jetzige Vice-König Li-Hung-Tschang in Tientsin, woselbst sich fast sämtliche bedeutenden Militär-Etablissements befinden, ist eifrig bemüht, die bisher total centralisirte Macht der chinesischen Armee zu centralisiren und seinen Sitz zu dem militärischen Centralpunkt des Landes, der in Peking zu finden, zu machen. Aufwändes wie von der Flotte macht sich auch der Marine-Chinesen beruhen. Diefelbe war von jeder eine achtung gebietende Macht, wenn sie auch denjenigen Frankreichs nicht als gewachsen zu betrachten ist. Deutsche Marine-Offiziere, welche Gelegenheiten hatten, neu zugewachsene Kriegsschiffe Chinas zu besichtigen, sollen, wie das „Armeekorps“ berichtet, ihr Erstaunen über die augenscheinliche Fortschritte der chinesischen Regierung für Anbahnung complicirter Maschinen geäußert haben, so daß die Stellung des als Kommandanten eines solchen Schiffes auserwählten Offiziers keine bedenkenwerthe sein mag. Mit der Bezeichnung „großer Maschinenapparat“ ist die elektrische Beleuchtung eines solchen Dampfschiffes, auf dem sich elektrische Beleuchtungs- und Telegraphen-Apparate, Dampf-Maschinen, hydraulische und Handvorrichtungen zum Niederlassen der Boote, Torpedo-Apparate, Pumpen aller möglichen Konstruktionen und zahlreiche andere Einrichtungen des modernsten Seewesens aufgestellt finden. — Es ist bekannt, daß auch auf dem Gebiete des Seewesens die chinesische Regierung enorme Aufschaffungen gerade in Deutschland hat effectuiren lassen und die nützlichen Schiffe Verträge mit dem chinesischen Panzerschiff bei Seemanns machen wird sich reden.

So anerkenntwerth nun auch das Streben der chinesischen Heeresleitung sein mag, ein vortheilhaftes Material der Armee einzuliefern, die tothen Hülfsmittel werden solange ohne hervorragende Bedeutung bleiben, so lange nicht auch die Heereskräfte und die militärische Gewandtheit, Tüchtigkeit und Initiative dem Vollen Charakter eingeleitet werden, welche von modernen Heeren beheraus verlangt werden müssen, und solange nicht kriegerische, gewandte Führer vorhanden sind. Erst wenn dies der Fall ist, wird das „Armeekorps“ zu fürchten sein, wie jenes Geschick der Zheimwelt, das man auf jedem Felde den Chinesen auf ihren Bescheiden voranspricht.

Politischer Tagesbericht.

Die mit der Aude-Enquêre betraute Kommission hat ihre Berichte durch täglich stattfindende 7 bis 8 stündige Sitzungen so weit gefördert, daß die Ende der Woche die Abdrück sämtlicher Sachverständigen beendet sein wird. Die stenographischen Protokolle werden seiner Zeit publizirt werden und im Oktober Johann die Schlussberatungen stattfinden zur Formulirung der zu stellenden Anträge.

Der Abschluß des deutsch-spanischen Handelsvertrages wird in der Tagespresse immer noch mit so größerer Verstärkung begrüßt, je mehr Wägen es gelost hat, zu einer Verwirklichung zu gelangen. Bekannt wird jedoch, daß der Vertrag nur auf 4 Jahre (bis 30. Juni 1887) abgeschlossen ist.

Die Nachricht von der am 1. October erfolgten Kündigung der unter den bisher maßgebenden vier Maßzahlbewertern bestehenden Productions- und Preisconvention hat die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Lage und Aussichten der Kalinitraße gelenkt.

Nach einem Privat-Telegramm des Berl. Tagbl. aus Rom wird der vatikanische Archivar Balan gelegentlich des Vnter-Tages zwei Bände von bisher größtentheils noch unbekanntem Dokumenten über Luther aus dem vatikanischen Archiv veröffentlicht.

Die heutige „Nord. Allg. Ztg.“ entkalt an ihrer Spitze folgendes ansehendes offizielles Communiqué: „Die „National-liberale Correspondenz“ schloß in einer ihrer letzten Nummern eilenden Breiten zu; vergeblich aber trachteten sie, eine Erklärung für deren räthselhaftes Benehmen zu finden. Denn anstatt auf nächstem Wege sich ihnen zu zeigen, wie es nach den dringenden, jedoch unverständlichen Signalen zu erwarten gewesen wäre, rüfen fünf von ihnen wieder in die Schuldlosigkeit hinab, wogegen der Rest eben auf dem selber gleichen Schritt mit ihnen hielt, fortgesetzt durch Zeichen die Aufmerksamkeiten, welche die Wählung der Nierierung zu überwachend so verlegen.“

Obwohl die Träger die Signale allmählich einigermaßen verstanden, erschien es ihnen nicht räthlich, den Klaviers gegenüber Tai-ots's Schutz zu suchen. Dagegen bestanden sie die Schuldminimierung im Auge, mit tiefer Spannung einer Lösung des Räthfels entgegenzusehen.

Entlich brang von der Schlacht bedrohliches Gellen herüber. Weichigkeit trieben die Reiter auf dem Uferlande ihrer Weite schärfer an, und eine Minute später verließ ein einzelner Reiter unten im Thal die Schlacht und suchte in welchem Walde den Kanakid zu erreichen. Sein Pferd war augenscheinlich erschöpft, doch spornete er es immer wieder zu neuen Anstrengungen, ein unmerkliches Zeichen, daß er, obwohl selbst ein Weiser, von den übrigen Reitern verloszt wurde.

„Soll mich wundern, ob der Kanakid ihn trägt,“ meinte der Dolmetscher, welcher mit latter Nergende die Bewegungen des Flüchtlings überwachte, „trifft er eine böse Stelle, so ist er unrettbar verloren.“

„Caramba!“ veretzte Sabadera mit einem Anbruch, welcher keinen Zweifel über die Gefahr ließ, in welcher der geheimnißvolle Reiter schwebte, „er könnte ebenso gut durch einen Theersee schwimmen.“

Er feuerte seine Wüchle ab, und als der Flüchtling sich auf den Schutz umgab, wünten Alle warnend mit Hüten und Armen stromabwärts.

(Fortsetzung folgt.)

die beherrschenden Parteierkenntnisse des Landes. Wenn die Schilberung auch Ueberreibungen enthält, so wollen wir ihr doch im Ganzen nicht wiederprechen. Aber um das Maß des Unerfrendlichen in unseren bestehenden Zuständen handelt es sich gar nicht, sondern um die Frage, wie sie herbeiführt hat. Die Liberalen sagen: der Reichstag, weil er sich und seine Einwirkung auf die Reichspolitik nicht zur Disposition der früheren großen national-liberalen Partei gestellt hat; wo dagegen sind der Meinung, daß die Schuld an den Liberalen liegt, weil sie die Politik der Reichsregierung nicht nur nicht unterstützten, sondern den Kampf, den dieselbe im Dunde mit ihnen gegen das Centrum führte, anzubieten verlust haben, um die Hülfesbedürftigkeit der Regierung zu Erpressungen zu benutzen. Der damit von den Liberalen erhobene Anspruch war so unbedeutend, als sie niemals eine Majorität an sich besaßen, nicht einmal im Dunde mit dem Fortschritt, noch weniger aber, seit die Fortschrittspartei überseits den Anfangs grade von ihr mit behaltigsteigerten Kulturkampf ausgab, um Wahlbündnisse mit dem Centrum auf der Basis der gemeinsamen Feindschaft gegen die Regierung einzugehen. — Der Auffassung der „National-liberalen Correspondenz“ liegt der Betanke zu Grunde, daß die Regierung trotz des Misfalls ihrer Bundesverträge und trotz ihrer Abhängigkeit, die ihr von liberaler Seite widerfahren kam, sich im Kampfe gegen das Centrum nicht ihre machen lassen darf. Auch den Liberalen muß ihnen Preis vorstellen muß, damit andere Fraktionen für ihre taktischen Vorbeugungen die Möglichkeit behalten, der sechsten Regierung durch Ueberzogenen im Rücken und in der Hand Zugeständnisse abzurufen.“

Am böhmischen Landtage in Prag brachten Rieger und 71 Genossen gestern einen Antrag ein, betreffend die Wahl einer aus 15 Mitgliedern bestehenden Kommission zur Vorbereitung einer Reform der Landtagswahlordnung. Das Reformprojekt soll in der nächsten Session vorgelegt werden; das Wahlrecht soll vollständig der Bevölkerung und der Steuerleistung gleichmäßig vertheilt und die Wahlbezirke derart abgegrenzt werden, daß den beiden Volksschichten ein gleiches Recht zu Theil werde. Die Kommission soll auch die Theilung des nichtfrei-kommunizirten Großgrundbesitzes in mehrere Wahlbezirke und die Ausdehnung des Wahlrechtes auf die Fünfjahrkinder erwägen.

Deisterreich besigt zur Zeit 16494 Volksschulen mit 52203 Lehrern und Lehrkräften und 2377624 schulpflichtigen Kindern. Preußen hatte, wie die „Schl. Ztg.“ hervorhebt, nach amtlichen Publikationen im vorigen Jahre etwa 33000 Volksschulen mit nahezu 60000 Lehrern und Lehrkräften. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen belief sich in runder Ziffer auf 4339000. Von den 33040 preussischen Volksschulen waren vor etwa zehn Jahren — und eine wesentliche Veränderung dürfte seitdem nicht eingetreten sein — nur etwas mehr als 500 mit annähernd 200000 Schülern „paritätisch“; alle übrigen hatten einen konfessionellen Charakter. Vergleichen man den wirklichen Schulbesitz in Deisterreich mit der Schulpflichtigkeit der Kinder, so entfallen auf 1000 schulpflichtige Kinder in den im österr. Reichsrathe vertretenen Ländern 866 die Schule wirklich besuchende, ein Prozent, der allerdings, wenn man den preussisch-deutschen Vergleich ansetzt, nicht allzu geringt erscheint. In der Bukowina und in Galizien ist der Schulbesitz am geringsten, denn hier kommen nur 362 und 531 Schulpflichtige auf 1000 Schulpflichtige, während in Salzburg und in Böhmen fast sämtliche schulpflichtige Kinder, in Deisterreich, Böhmen, Tyrol und Steierlen 94 bis 96 Prozent derselben in die Schule wirklich besuchen. In vier Fünfteln der österr. Reichs-Monarchie ist also das Verhältniß ein fast ebenbürtiges, wie in der großen Mehrzahl der deutschen Staaten. Nach der Unterrichtsprache gliedern sich die Volksschulen in Deisterreich in 7228 deutsche, 3933 tschechische, 1226 polnische, 1012 ruffenische, 525 slowenische, 330 serbisch-kroatische, 952 italienische und latinische, 2 rumänische, 26 magyarische und 1251 gemischtsprachige. Dem Glaubensbekenntnisse nach sind von den schulpflichtigen Kindern 2245926 katolisch, 8839 orientlich-griechisch, 50590 evangelisch, 830 gehören sonstigen christlichen Bekenntnissen an und 71414 sind jüdisch.

Der „Pester Lloyd“ remonstrirt gegen das Gebahren eines Berliner Blattes, welches in dem Auftritte und dem Besprechen der ungarischen Reichsversammlung die unglücklichste ihre Unterhandlungsweise nach Paris in Szene gesetzt haben, eine Demonstration wider die Allianz mit Deutschland erklart. Die „P. Z.“ hat f. h. schon auf Grund authentischer Informantion der Tenben, jenen Pariser Ausstieg einiger ungarischer Touristen mit ihren Damen zu einem politischen Ereigniß angebahnen, entgegengetreten. Genau dasselbe sagt der „Pester Lloyd“, wenn er erklärt, daß die Herren, welche die Pariser Reize gemacht haben und die nur zum allergeringsten Theile Schriftsteller und Künstler sind, schlechtere keinen anderen Zweck hatten, als sich in Paris zu amüfieren, und daß sie gar nicht in der Lage waren, irgend eine Mission zu erfüllen. Uebrigens bemerkt das Pester Blatt mitgetheilt: „Die deutschen Zeitungen mühen sich durch einen Vorwand haben, sich über die Magyaren zu ärgern und so haben sie ihn in dieser harmlosen Reize gefunden, welcher außer ihnen vielleicht nur noch etliche gutausgelegte Franzosen einen politischen Charakter zumuthen können.“

Aus dem Haag, 21. Juli, wird uns geschrieben: Belgien und die Niederlande, diese nicht aneinander grenzenden Staaten in vielerlei Hinsicht so sehr aufeinander angewiesenen Staaten mit theilweisem gemeinsamen Traditionen, haben sich seit der Selbstständigmachung erlernten Landes früher einander gegenüber gehalten, als es im wohlverstandenen Interesse beider Länder zu wünschen gewesen wäre. Mittheilungen darüber, Empfindlichkeit haben, Eiferhaftigkeit auf beiden Seiten haben es im Laufe der Jahrzehnte sogar bis zu einer weitgehenden Entfremdung gebracht, die von einschüßlichen Partien stets geteilt und beflagt wurde, ohne daß sie es jedoch vermeiden hätten, gegen das öffentliche Meinung beherrschende Vorurtheil anzukämpfen. Jetzt scheint nun endlich eine Wendung zum Besseren eintreten zu sollen. Dant der Initiative, welche fobden in der Zusammenkunft der Könige Wilhelm und Leopold in Spa ihren Ausdruck fand. Die öffentliche Meinung Belgiens sowohl als Hollands ist einstimmig darin, diese Zusammenkunft als einen offenkundigen Beweis der Freundschaftsbande zwischen den Dynastien zu bezeichnen und daran die Hoffnung zu knüpfen, daß sie ihr Pendant in einer ebenso aufrichtigen Annäherung der Völker finden werde.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, den 23. Juli.

— Se Majestät der Kaiser besuchte, wie uns Oeffentlich vom 20. ds. gemeldet wird, die Festlichkeit bei der Gräfin Selgn-

hoff in der „Sollitude“. Das Programm für diesen Festabend vom Grafen Richy verfaßt worden und gelangte auch unter besonderer Leitung des königlichen Operndirektors von Stranz das Götting'sche Orchester. Eine vollkommene Ausführung, in welcher die Regimentskapelle v. Sedewitz als „Ein alter Onkel“, Garde-Artillerie-Heuteaus Graf Bernstorff als „Ein junger Gemann“ und die beiden Komitessen Bernstorff als „Ein junger Frau“ und als „Kammerjungfer“ mitwirkten. — Das Wetter in Ostbein ist immer noch kühl und kühl, trogrem aber das Bestehen des Monarchen ganz vortheilhaft.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm kam gestern früh zur Theilnahme an dem Artillerie-Exercitien nach Berlin und lehrte nach Beendigung desselben Mittags sofort wieder nach dem Warmopolais zurück.

— Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin werden dem Vernehmen nach bei ihrer bevorstehenden Rückkehr in die Landeshauptstadt seinen festlichen Einzug halten, dagegen im Schloffe in feierlicher Audienz von den Erblandmarschällen in Betretung der Ritter- und Landeshof ein herkömmliches don gratuit von 24000 Gulden Gold entgegennehmen.

— Finanzminister v. Scholz traf in Begleitung des Geh. Ober-Bauzweckes v. Bommer-Sche mit dem Lohpaddamer von Gredelinde am 19. Juli Vormittags in Vorkorn ein. Der Herr Minister bestellte in Begleitung des königlichen Baukommissars, Kammerherrn v. Vinde, die Anfertigung des Entwurfs über Bauen der Weite nach Guden fort. Die Bauen des Bades ist in starkem Fortschritt, 4137 Personen, 548 mehr als im Vorjahre um dieselbe Zeit, sind bereits eingetroffen.

— Das deutsche Banger-Liebungsgeheimere wird laut Telegramm aus Wien heute (Dienstag) in See gehen und zunächst Ueberungen an der Westküste der Rufe abhalten.

— Die Reunung der Berliner Endereverordneten soll, wie nun bestimmt, in den Tagen vom 8.—10. October stattfinden.

— Der Volkswauner „Bienenkorb“ ist am 23. Juli Vormittags mit der österr. Ueberlandpost aus Alexandria in Triest eingetroffen.

— Eine 33jährige Selbstmörderin. So hieß eine b. u. g., 19. Juli. Am Dorfe Mittel-Pogobien hat sich eine 33jährige Losmannswitwe mit einem Messer, welches sie sich von ihrer Tochter angeblich zum Aufstehen eines Kleidergeschloßes in die Wunde riefen ließ, den Bauch aufgeschnitten und ist in Folge dieser Verletzung erst am sechsten Tage nach qualvollen Leiden verstorben. Selbstmordvertrieb um abnauernde Krankheit dürfte die Ursache des Selbstmordes gewesen sein.

— Die Auzerzotter treten, wie uns Prietland in Dispreußen gemeldet wird, im vorigen Jo auch in diesem Jahre an vielen Orten in großer Menge auf. Dieselben scheinen sich in den waldreichen Gegenden unserer Provinz immer mehr und mehr zu verbreiten. Bei Gelegenheit des Schulfestes in dem Dorfe Polzau wurden fünf dieser giftigen Reptile getödtet. In demselben Orte erschlugen Dorfbarbeiter beim Fortschleppen in einem Grunde an einem Tage 11 Auzerzotter. Einige dieser Schlangen hatten die ansehnliche Länge von 2 1/2 Fuß. Letzter wurde bei der Jagd auf diese Reptile ein barfuß gehender Dorfbarbeiter von einer Schlange in den Fuß gebissen, der bald so stark anschwoll, daß ärztliche Hilfe scheinlich in Anspruch genommen werden mußte.

— Auch eine Störung der öffentlichen Ruhe. Es ist, schreibt der „Pamb. Correspond.“, keine Erklärung, sondern Thatsache, daß im Jahre 1848 der Geheime Rath v. Fobert wegen Störung der öffentlichen Ruhe eingekerkert wurde. Diese „Störung“ hatte er dadurch verursacht, daß er seine Redebank für die verbotene ungarische Revolution kauend erworben hatte, daß er sich täglich in dem Park, mit der offiz. Zeit. Weis und rechte Händeln gehen ließ, in denen die drei Farben Roth, Grün und Weiß auf dem Tisch erschienen. Als die Sache zu anständig wurde, erfolgte nach die Anklage und die Verurtheilung.

— Der Advokat-Rechtsanwalt Ungarun. Ungarn hat, wie der „Schl. Ztg.“ geschrieben wird, bei einer Bevölkerung von circa 15600000 Seelen 4600 Advokaten, während Frankreich nur 2251, Preußen 2161, also beide Länder zusammen nicht ganz so viel Advokaten als Ungarn allein besitzt. Dagegen hat 680 Advokaten, welches Mißverhältniß aber eine große Höhe erkennen läßt, da kaum ein anderer Beruf geeignet ist, ein so zahlreiches geistiges Proletariat zu bilden, wie gerade der Advokatenstand, wenn er, wie ihn die materiellen Verhältnisse zwingen, über seine ursprüngliche Sphäre hinausgreifen muß. Ein sehr starkes Kontingenz zum ungarischen Advokatenstand liefern die Juden, da sich fast alle, welche die juristische Fakultät besuchen, diesem Stande widmen.

Aus der Schweiz, Zürich, 18. Juli. Schon in die zweite Woche hinein färrt und tobt es in den Thälern und auf den Seen und wuchsen heftige Gewitter mit Regenquätern ab. Am Dienstag vor acht Tagen fing die Stürme an. Ein rasender Orkan tobt an vielen Tagen auf dem Vierwaldstätter-See. Bei Wegggenborn rief er die Seemannen weg, deckte die Dampfbohrkräfte ab und spülte sie fort. Er warf Lustschiffe um oder setzte sie, wie bei Bernetten, spielend auf's Wasser. Der Regen, der im Wallis in den letzten Tagen fast wolkenbräutig fiel, richtete im Rhodetath arge Verheerungen an. Auch das Elzigen der weisshweizerischen Seen erzeugt Bedenken. Im Wozgen ist der Genfer See schon 60 Centimeter höher als beim Hochwasserstande des letzten Jahres; die am See liegenden Gärten sind überfluthet, und das Wasser dringt bereits in die Keller. Ueblich Nachrichten kommen von andern Vierwaldstätter-Seen. Genes steht es beim Vierlersee, der fortwährend flutet. Die Hotels sind überall mit Fremden überfüllt, und der Saison fehlt nichts weiter als das rasige warme Wetter, dessen wir uns vor vieler Verhoffungslust erfreuen. Neben hat der hohe Temperaturumfassung auch zu heißen Jagdschüssen geführt, die namentlich im Canton Bern, Vaud und in Tessin auf das verheerendste gemißt und großen Schaden angerichtet haben.

— Folgende bemerkungswürdige Einträge aus dem New-York gemeldet: Die 33jährige Margarethe Schön hatte einen gewissen Heinrich Dade wegen Drucks des Geeserpredchens auf 6000 Doll. Schadenersatz verklagt. Vor Gericht erklärte sich Dade bereit, die Klägerin zu bestrafen, traf aber unermutelter Weise auf heftigen Widerstand von ihrer Seite. Das Wäthgen sollte sich jedoch bald wenden. Als nämlich die Geschworenen nach langer und gemeinsamer Beratung Fraulein Schönke 6 Cent zu sprachen, da gelangte sie zu der Ueberzeugung, daß Dade für sie jedoch einen größeren Werth repräsentire, und stammelte mit Thränen in den Augen: „Ich denke — ich denke ihn jetzt doch.“ Diesmal war es ineffen Dade, der nicht wollte, sondern triumphirend wegging, froh darüber, daß er so wohlfeilen Kaufs davon gekommen.

Berliner Börse vom 23. Juli.

Table with columns for stock types (e.g., Deutsche Fonds, Ausländische Fonds) and their respective prices.

Table listing various stocks and bonds with columns for company names and prices.

Table listing stocks and bonds, including a section for 'Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen'.

Table listing stocks and bonds, including a section for 'Bank- und Creditbank-Aktien'.

Table listing stocks and bonds, including a section for 'Hütteneisen-Aktien'.

Table listing stocks and bonds, including a section for 'Leipziger Börse v. 23. Juli'.

Table listing stocks and bonds, including a section for 'Hütteneisen-Aktien'.

Table listing stocks and bonds, including a section for 'Hütteneisen-Aktien'.

Table listing stocks and bonds, including a section for 'Hütteneisen-Aktien'.

Table listing stocks and bonds, including a section for 'Hütteneisen-Aktien'.

Table listing stocks and bonds, including a section for 'Hütteneisen-Aktien'.

Table listing stocks and bonds, including a section for 'Hütteneisen-Aktien'.

Table listing stocks and bonds, including a section for 'Hütteneisen-Aktien'.

Table listing stocks and bonds, including a section for 'Hütteneisen-Aktien'.

Table listing stocks and bonds, including a section for 'Hütteneisen-Aktien'.

Table listing stocks and bonds, including a section for 'Hütteneisen-Aktien'.

Table listing stocks and bonds, including a section for 'Hütteneisen-Aktien'.

Table listing stocks and bonds, including a section for 'Hütteneisen-Aktien'.

Advertisement for 'Kammernguts-Verpachtung' (Lease of Chamberland) by Gebr. Friedmann, featuring a coat of arms and detailed text about the property and terms.

Advertisement for 'Mäh-Maschinen' (Mowing Machines) by Bergmann & Schlee, featuring an illustration of a mowing machine and text describing the product's quality and availability.

Advertisement for 'Gummistempel' (Rubber Stamp) by Otto Unbekannt, including a list of family news and a notice of death.

